

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentant“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 150.

Donnerstag den 29. Juni 1893.

XI. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und Alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, die „Thorner Presse“ recht bald bestellen zu wollen. Freitag den 30. d. Mis. endet dieses Quartal, und vermögen wir nur dann die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ ohne Unterbrechung den bisherigen und rechtzeitig den neuen Abonnenten zuzustellen, wenn sie mehrere Tage vor Schluß des Quartals abonniert haben.

Der Abonnementspreis für ein Vierteljahr beträgt 2 Mark. Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse“,
Thorn Katharinenstraße 1.

Zu der Frage der deutsch-russischen Handelsbeziehungen

wird dem „Hamb. Nachr.“ von Berlin geschrieben: „Zollkriege sollten allerseits vermieden werden, auch da, wo die vorhandenen Interessengegenstände sich nicht völlig ausgleichen lassen. Dazu gehört freilich in erster Reihe der gute Wille zum Frieden. Dieser gute Wille ist unzweifelhaft in Berlin vorhanden, insbesondere kann die deutsche Industrie keinen Zollkrieg mit Rußland wünschen, obgleich sie auf den russischen Markt allmählich zu verzichten beginnt. Immerhin sandte sie noch 1891 nach Rußland für 3,8 Millionen Mark Woll- und Kammgarne und für 4 Millionen Mark Wollwaren. Fehlt es indessen in Petersburg an dem guten Willen zum Zollfrieden, will man sich dort durchaus und offen auf einen deutsch-seindlichen Standpunkt stellen, so muß der Zollkrieg aufgenommen und mit allem Nachdruck geführt werden, hoffentlich unter vorgegebener Mitwirkung der bestreudeten Staaten des neuen mitteleuropäischen Handelsvertragsgebietes.“

Die „Hamb. Nachr.“ theilen die Meinung, daß „Rußland sich zum Zollkrieg rüfte“; sie bemerken dazu: „Wir betrachten den Zollkrieg mit Rußland bei aller Werthschätzung unseres politischen Einvernehmens mit dem Zarenreiche in keiner Weise als ein Unglück. Die Vergangenheit beweist gerade in Bezug auf Rußland, daß politische Freundschaft mit wirtschaftlicher Gegnerschaft wohl vereinbar ist und daß nur von unerfahrenen Staatsmännern, die auf Kosten des Landes erst durch Schaden klug gemacht werden müssen, geglaubt werden kann, man könne politische Freundschaft durch wirtschaftliche Abmachungen befestigen. Wir würden die Anwendung des russischen Maximaltarifs gegen Deutschland sofort durch Retorik beantwortet und zwar eine Erhöhung der deutschen Zollsätze, welche dem großen Unterschiede zwischen deutschen und russischen Einfuhrtarifen gütlich Rechnung trägt. Von dem neuen Reichstage wäre in dieser Beziehung gewiß jede Vollmacht mit Leichtigkeit zu erlangen, so daß, wenn Deutschland auch in dieser Frage wiederum den Kürzeren ziehen sollte, die Verantwortung einzig und allein der Regierung zufallen würde. Aber auch ohne den Reichstag könnten sofort nach Inkraftsetzung des russischen Maximaltarifs gegen Deutschland Repressalien erfolgen. Paragraph 6 des deutschen Zolltarifgesetzes vom Jahre 1879 bestimmt, daß nach Zustimmung des Bundesraths durch kaiserliche Verordnung Zu-

schläge bis zu 50 pCt. für Waaren aus Ländern, die Deutschland ungünstiger als andere Staaten behandeln, festgesetzt werden können. Der Vorbehalt, den das russische Dekret darüber macht, wann und gegen welche Länder der Maximaltarif in Kraft treten soll, scheint allerdings auf die Absicht weiterer Verhandlungen hinzudeuten, aber doch nur in dem Sinne, die Gleichstellung der russischen mit der sonstigen Getreide- u. Einfuhr von Deutschland durch zollpolitische Drohungen und Kampfmittel, anstatt durch Zugeständnisse zu erlangen. Das ändert also an der Sachlage und ihren Erfordernissen nicht das geringste. Sobald der russische Maximaltarif in Kraft tritt, muß ihr die deutsche Retorik auf dem Fuße folgen.“

Politische Tageschau.

Dem Vernehmen der „Berl. Pol. Nachr.“ nach dürfte sich der Bundesrath, in seiner nächsten Plenarsitzung mit der neuen Militärvorlage zu beschäftigen haben, welche dem Reichstage sofort bei seinem Zusammentritt vorgelegt werden soll. Der Gesetzentwurf dürfte, von einigen formellen Aenderungen abgesehen, ganz dem „Antrage Guene“ entsprechen und auch die Motivirung des alten Entwurfes unter Berücksichtigung der in dem Guene'schen Antrage liegenden Abweichungen von der ursprünglichen Regierungsvorlage umgestaltet sein.

Nach einer vorläufigen Schätzung — bisher sind die Resultate aus 391 Wahlkreisen bekannt — sind von den definitiv gewählten Abgeordneten 204 Anhänger und 187 Gegner der Militärvorlage, wenn man nämlich annimmt, daß 70 Konservative, 23 Freikonservative, 49 Nationalliberale, die 13 Mitglieder der freisinnigen Vereinigung, 19 Polen, 18 Antisemiten, 3 Klerikale, die 3 in den Reichsländern gewählten militärfreundlichen Vertreter, die beiden Anhänger des Bundes der Landwirthe, die Bildliberalen Prinz Carolath und Köstke und die Herren v. Hornstein und Gescher geschlossen für den Entwurf, und 23 Anhänger der freisinnigen Volkspartei, 11 süddeutsche Volksparteiler, 45 Sozialdemokraten, 88 Ultramontane, 8 Welfen, 8 Elsäffer, 2 bayrische Bauern, Dr. Sigl und der Däne Johannsen geschlossen gegen die Vorlage stimmen. Durch die noch ausstehenden 6 Mandate könnten diese Zahlen dahin verschoben werden, daß in dem der Regierung günstigsten Falle 209 Stimmen für und 188 Stimmen gegen die Vorlage und in dem für sie ungünstigsten Falle 204 Stimmen dafür und 193 Stimmen dagegen herauskämen — alles unter den oben angegebenen Voraussetzungen. Thatsächlich würde auch bei allgemeiner Theilnahme der Gewählten die Stimmenzahl etwas schwächer werden, da mehrere Abgeordnete Doppelmandate erhalten haben, diese Doppelmandate haben auf das Ergebnis der Abstimmung insofern keinen Einfluß, als auf beiden Seiten, der der Gegner und der der Anhänger der Vorlage, ungefähr gleichviel Stimmen in Abzug zu bringen sein würden.

Die deutsch-konservative Fraktion wird nach der „Kreuzzeitg.“ in folgender Stärke im neuen Reichstage vertreten sein. Das letzte Verzeichniß der Mitglieder des Reichstages zählte 66 Deutsch-Konservative auf, von denen freilich 1 Mitglied — Frhr. von Tettau — durch den Tod ausgeschieden ist. Der faktische Bestand betrug also nur 65. Von diesen sind nicht wiedergewählt 34, wiedergewählt sind 31, neu gewählt 39.

„Ein Gerichtsvollzieher, was wollt der denn?“ fragte Le Fleuwe mit der Maske des guten Gewissens.

„Er wollte hundertundfünfzig Mark haben und sagte, er müßte unsere Möbel pfänden, wenn wir nicht zahlten.“

„Ach, Unsinn, der Kerl hat sich wahrscheinlich verlaufen.“

Der angstvolle Blick seiner Frau war ihm unausweichlich, und um ihm auszuweichen, trat er an ihr vorbei ins Zimmer.

Baleska wußte genau, daß ihr Mann eben gelogen hatte, aber sie wagte nicht, ihn direkt zu überführen.

„Du hast es vielleicht bei Deinen vielen Sorgen ver-gessen. Der Mann zeigte mir einen Schein mit Deiner Unterschrift.“

Le Fleuwe hatte längst verlernt, sich zu schämen, wenn seine Frau ihm bei einer Unwahrheit ertappte. Er begann völlig gleichmüthig seine Nachttoilette und entgegnete gelassen: „Dann werde ich mich morgen früh nach Geld umthun.“

„Wenn uns aber inzwischen die Sachen genommen werden, was dann?“

„Das darf niemand, die gehören Dir.“

Damit ging er ins Schlafzimmer und legte sich zu Bett.

Baleska war ihm gefolgt und begann kleinlaut:

„Konrad, ich habe für morgen auch kein Geld mehr.“

Le Fleuwe that, als schlief er schon. Und von tausend Klagen geplagt, legte das unglückliche Weib sich nieder, um den zahlreichen durchgeweineten Nächten eine neue anzureihen.

Schon zu unzähligen Malen waren in solchen Stimmungen die Ereignisse der letzten Jahre an Baleska's geistigem Auge vorübergezogen.

Der Verlobung mit Le Fleuwe war nach wenigen Monaten die Hochzeit gefolgt. Es war nur ein kleines Fest gewesen.

Von Baleska's Angehörigen hatte ihre Mutter allein daran theil-genommen. Bruno befand sich noch in Glatz und von Tante Aurelie war jede Spur verloren gegangen. Le Fleuwe hatte, außer seinem Intimus Panten, noch einige Familien aus der

Also zählt die konservative Fraktion im neuen Reichstage 70 Abgeordnete. Schwankend sind die Meldungen über die Parteilichkeit der Herren: 1. Prinz Alexander zu Hohenlohe (Hagenau-Weißenburg); 2. Pohlmann (Schlettstadt); 3. Rauck (Mecklenburg-Strelitz); 4. Kiedelhoff (Lippe-Deimold); 5. Dr. Pauli (Oberbarnim); 6. Schwerdtfeger (Helmstedt-Wolfenbüttel); 7. Meyer (Danzig-Land); 8. Ralmring (1. Weimar); 9. Gaal (Frankfurt a. D.). Sie werden bald als „konservativ“, bald als „Reichspartei“ bezeichnet. Nehmen wir die Zahl 70 als zutreffend an, so hätte die konservative Partei einen Zuwachs von 5 Mandaten zu verzeichnen.

Das „Deutsche Adelsblatt“ schreibt über die Reichstagswahlen: „Die Konservativen können mit ihren Wahlerfolgen ziemlich zufrieden sein, wenn sie — bescheiden sind. Daß sie sich so wohl „konservativ“ haben, ist wohl zum großen Theile dem neuen Tivoli-Programm zu danken. Natürlich kann kein eifriger Konservativer an irgend einen Erfolg glauben. Man kann wohl sagen, daß der Konservatismus zur Zeit einzig und allein von der guten Sache lebt, die er vertritt. Gehan ist ziemlich wenig, und der liebe Schlenker ist gerade in unseren Reihen sehr tief eingerissen. Weit rühriger sind die Antisemiten. In deren Reihen findet sich freilich wohl auch nur ein zielbewußter, weiterblickender Geist: Liebermann v. Sonnenberg. Man muß anerkennen, daß dieser Parteiführer mit großer Mäßigung und viel Selbstüberwindung zu Werke geht. Ueberaus thöricht ist das Bestreben der Antisemiten, den Konservativen den Boden abzugraben, wie das in mehreren Wahlkreisen zu Tage getreten ist.“

Von gut unterrichteter Seite wird den „Deutschen Nachr.“ geschrieben: Die Reichsregierung wird ihrerseits zur Frage des Futtermangels keine besondere Stellung einnehmen, weil schon seitens einer Reihe von Einzelregierungen bezügliche Schritte gethan worden sind und weiter gethan werden dürften. Sollte aber im Reichstage der Antrag auf Herabsetzung des Matszolls eingebracht werden, so ist anzunehmen, daß die Reichsregierung in dieser Beziehung sich willfährig zeigen möchte. — Von anderer Seite wird gemeldet, dem Reichstage werde eine Vorlage zugehen, welche die Ausfuhr von Futtermitteln verbietet.

Die „Brüderlichkeit“ der Auslandsgegnossen wird durch eine Meldung aus Mailand illustriert, wonach am 23. 2000 dortige Arbeiter vor das deutsche Konsulat zogen. Dieselben stimmten sozialistische Lieder an und stießen von Zeit zu Zeit den Ruf aus: „Nieder mit Deutschland!“ Ganz wie Herr Liebknecht, der in dem nächsten Kriege dem „Angreifer“ die Niederlage wünscht. Selbstverständlich ist in den Augen Liebknecht's wie jedes wackere Sozialdemokraten Deutschland im vorhinein das „Karnickel“, welches anfängt. Also — die Schlussfolgerung ergiebt sich von selbst.

Die gestern geschilderte Prügelei in der italienischen Deputirtenkammer zwischen den beiden Abgeordneten Dprile und Belgiojoso fand gestern ein etwas ritterliches Nachspiel in einem Säbelduell zwischen den beiden Genannten, in welchem Belgiojoso leicht verwundet wurde.

Norton bekennt sich auf einmal wieder und erklärt, daß die von ihm gefälschten Dokumente doch echt seien und er werde den Beweis der Wahrheit antreten. Natürlich wird man ihm aufs Wort glauben.

Nachbarschaft geladen, welche bis dahin zu Hanstein's keineswegs in besonders nachbarlichen Beziehungen gestanden hatten. So war der gefellige Ton bei der Hochzeit kühl und fremdartig und wirkte namentlich auf Baleska beklemmend, deren Gewissen seit dem Bruch mit Goglow nie wieder ganz frei wurde. Selbst die schönen Segensprüche des Pastors bei der Trauung vermochten die bösen Ahnungen nicht zu bannen, mit welchen die Ereignisse der Zukunft das junge Eheleben schon im voraus umschatteten.

Nach der Vermählung richtete sich das junge Paar in Diffeo ein, während Frau Hanstein auf Birckholz verblieb, jedoch die Bewirthschaftung des Gutes dem erprobt tüchtigen Schwiegerjohn überlassen.

Ein stattlicher Besitz, Diffeo-Birckholz, so stattlich, daß die Klotzchiner Menschenfreunde mit der Schlinge im Kasten stets gefällig lächelten, wenn der gnädige Herr auf seinem hochwürdigen Selbstfahrer an ihnen vorüberrollte. Und der gnädige Herr mußte das Lächeln brillant ausstrahlen.

Als dann aber der Sommer kam und das Korn reifte, als die Scheunen gefüllt und die Schöber auf den Feldern gesetzt wurden, da zogen sich die Gesichter der Menschenfreunde in ernste Falten, der Strich im Kasten wurde lebendig und Le Fleuwe erklärte seiner Schwiegermutter, man müsse noch etwas Kapital in die Wirtschaft stecken, um sie auf den Schwung zu bringen, die Ernteerträge allein reichten nicht dazu aus.

So wurden Hypotheken aufgenommen und Wechsel geschrieben und Le Fleuwe verwaltete die geliehenen Gelder, an die sich nach seinen mit ausgezeichneter Fachkenntniß vorgetragenen Darstellungen die glänzendsten Hoffnungen hängten. „Milch und Wolle“ war seine Parole. Aber merkwürdig, die verschriebenen Rambouillet's kamen nicht und mit der Einführung der holländischen Rüge mußte man wegen der an der russischen Grenze drohenden Rinderpest natürlich noch warten.

(Fortsetzung folgt).

Der neue Stern.

Roman von W. Bressa.

(Alle Rechte vorbehalten.)

(50. Fortsetzung.)

Vorsichtig tastete er sich die Treppen hinauf, und war bereits im zweiten Stock angelangt, als plötzlich ein Lichtschein von oben her die Finsterniß durchbrach und eine Frauenstimme unsicher fragte: „Bist Du es, Konrad?“

Dieser antwortete nicht, sondern zog sich noch langsamer als zuvor am Treppengeländer hinauf.

Endlich standen sie sich im Scheine der kleinen Lampe gegenüber: Le Fleuwe und Baleska. „Welch ein Anblick!“

Er, mit ausgebuntem Gesicht, stieren Augen, einem abgegriffenen Hut, braunem, fadenförmigen Anzug, schmutzigen Stiefeln und einem ungefügigen Knotenstock in den unsauberen Händen, bot das vollkommene Bild moralischen und physischen Verfalls.

Und Baleska? Wer hätte in ihr den Stern wieder erkannt, dessen blendendes Licht noch vor kaum drei Jahren alle ihre Schwestern überstrahlte und die Pulse der jungen Männer in lebhafterem Tempo brachte.

Die einst rosige, zarte Haut war vergilbt, die Kirschlippen erbleicht und die rothumranderten Augen lagen tief in den Höhlen. Ach, wie viel raube Wetter mußten dieses Meisterwerk der Schöpfung durchstobt und umbraußt haben, bis es in solch ein Bild des Glends verwandelt war.

Widerwillig blickte Le Fleuwe in das Gesicht seiner Frau. Er hatte kein Gefühl für die stumme Klage ihrer Augen und den Ausdruck schmerzvollen Duldens in den abgehärmten Zügen; nur der Verlust ihrer körperlichen Reize wirkte auf sein sinnliches Empfinden und erfüllte ihn von neuem mit Unbehagen.

„Wie oft soll ich Dir denn sagen, daß ich diese Polizeiaussicht nicht liebe,“ begann er mürrisch.

„Verzeih' Konrad,“ stammelte Baleska. „Ich konnte keine Ruhe finden. Du warst heute kaum fort, da kam ein Gerichtsvollzieher und fragte nach Dir.“

CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT

Täglicher Verkauf : 50,000 Kilos

1 Mk. 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Gestern Nacht 11 Uhr verschied nach langem schweren Leiden unser geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann
Joh. Schmidt,
41 Jahre alt.
Um stille Theilnahme bitten
Thorn den 28. Juni 1899.
die Hinterbliebenen.
Anna Krüger.
Die Beerdigung findet am Donnerstag den 29. d. Mts. nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause, Heilige Geiststraße Nr. 10, aus statt.

Heu
aus der diesjährigen Ernte kauft
Königl. Proviantamt in Thorn.
Handelskammer für Kreis Thorn.

Sitzung
am 29. Juni 4 Uhr Nachm.
im Handelskammer-Bureau.

Mein alleiniger Vertreter
Herr Dr. Wierzbowski ist
sowohl in den Sprechstunden
von 8-10 vor- und 3-5 Uhr
nachmittags als auch zu jeder
anderen Zeit in meinem Hause
anwesend.

Dr. Jankowski, Mosker.

10- und 4-Lose
für die I. Klasse der 189. Kgl.
Preuß. Klassenlotterie,
Ziehung am 3. Juli, sind noch zu haben
in der neu errichteten Lotterie-Einnahme
von **Chr. Bischoff, Briefen Bestpr.**



H. Kelchs
Dampf-
Koch-
Maschinen,
sehr praktisch,
sind käuflich,
sowie leichtwie-
ge zu haben bei
B. Boldt
Neuß. Markt
Nr. 20.

Eisschränke
in grösster Auswahl
zu Fabrikpreisen
empfiehlt
Ph. Elkan Nachfgr.

Siermit die ergebnisse Anzeige, daß
ich hier selbst Marien- und Bäckerstr.-Ecke
Nr. 13/26 ein
Volksanwalts-Bureau
verbunden mit einer Haupt-Agentur der
Lebensversicherung-Gesellschaft „Deutsch-
land“, mit dem heutigen Tage eröffnet
habe und bitte, mich mit Aufträgen, deren
prompteste Erledigung ich zusichere, beehren
zu wollen.

Schriftstücke aller Art, in deutscher,
polnischer und russischer Sprache, werden
jederzeit bestens angefertigt.
Sprechstunden: Vorm. von 8-1 Uhr.
Nachm. von 3-6 Uhr.
S. Streich, Volksanwalt,
ein für allemal gerichtlich vereideter
Dolmetscher und Übersetzer der
russischen Sprache
und russischer Sprachlehrer.

Schmerzlose
Bahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Breitestrasse 21.

Silberuf aus Schneidemühl.

Kaum sind die Wunden der folgenschweren Ueberschwemmung vom Frühjahr 1888 vernarbt und schon wieder hat ein elementares Ereignis unsere im Aufblühen begriffene Stadt von ca. 16 000 Einwohnern heimgesucht.
Bei Bohrung eines artesischen Brunnens brach aus einer Tiefe von 75 Metern ein mächtiger erdhaltiger Wasserstrahl hervor, der aller Maßregeln ungeachtet in einem Zeitraum von 5 Wochen rund 8400 Kubikmeter ausgeschwemmter Erde dem Erdkörper entzog und an den bedrohten Stellen allmählich Bodensenkungen bis zu 1 Meter verursachte. Die dadurch entstandenen Verwüstungen spotten jeder Beschreibung.
Der Erdboden flachte auseinander, das Straßenpflaster und die Trottoirplatten hoben sich und bildeten Hügel mit Hohlräumen, die Gebäude barsten auseinander und stürzten zum Theil zusammen. Die noch stehenden Gebäude müssen gesprengt und abgetragen werden. Von der Katastrophe sind 20 Grundstücke mit theilweise werthvollen 2- und 3stöckigen Häusern betroffen. 86 Familien mit 327 Köpfen haben ihre Wohnstätten verlassen müssen; ihre Erwerbsquellen sind beeinträchtigt, der Kredit ist erschüttert; die Hausbesitzer, Haus und Hof verlierend, sind der Verarmung Preis gegeben.
Der entstandene Schaden wird auf mehr als eine Million Mark geschätzt.
Zur Milderung dieses Elends sind wir zusammengesessen. Unsere Hilfe reicht aber nicht aus. Wir wenden uns daher an die allgemeine Wohlthätigkeit, an den Gemeinfinn aller Bürger des weiten deutschen Vaterlandes, mit der dringenden Bitte, sich der Verunglückten durch Spendung von Gaben zu erbarmen.
Unterstützungsbeiträge nimmt die hiesige Stadthauptkasse entgegen.
An die Redaktionen der Zeitungen richten wir die Bitte, diesen Aufruf durch Aufnahme in ihre Blätter verbreiten zu helfen.
Schneidemühl an der Ostbahn, Prov. Posen, den 23. Juni 1899.
Freiherr v. Willamowitz-Möllendorff, v. Tiedemann, Regierungspräsident zu Bromberg.
v. Colmar-Meyenburg, v. Schwichow, Regierungspräsident zu Lüneburg.
Landrath des Kreises Kolmar i. P.
Wolff, Erster Bürgermeister.

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfagengerätes werden ausverkauft:
Lieferne Bretter jeder Art und Mauerlattenbauhölzer zu billigsten Preisen.
Julius Kusel.

Reinleinene
Sommerferdedecken,
bunt karriert, empfiehlt
Carl Mallon-Thorn.
Einem geehrten Publikum empfiehlt sich zur sauberen u. billigen Ausführung
sämmtl. Malerarbeiten
A. Sellner, Maler,
Gerberstr. 22.

Für Zahnleidende.
Mein Atelier befindet sich
Breitestrasse 21.
Alex Loewenson.
Wegen Todesfall ist die
Schmiede
nebst Wohnung der S. Krüger'schen
Wagenfabrik von sofort zu verpachten.
Das Handwerkzeug muß mit über-
nommen werden. Näheres bei
Ww. Anna Krüger und
Schmiedemstr. **E. Block-Thorn.**

Eisschränke!
in neuester und solider Konstruktion offerirt
billigst **Alexander Rittweger.**
Prof. Jägers Wollwäsche:
Hemden, Jacken, Beinkleider
und Strümpfe
empfiehlt
F. Menzel.

Bahn-Atelier
für künstliche Zähne und Plomben.
H. Schmeichler, Brüdenstr. 40, I.
Wo
kauft man die **billigsten**
Tapeten?
bei
R. Sultz,
Mauer- und Breitestr.-Ecke 20.
Neste unterm Fabrikpreise.
Gleichzeitig empfehle ich mich zur Aus-
führung sämtlicher
Maler- und Lackirerarbeiten
bei prompter Bedienung und soliden Preisen.

Pommersche Silber-Lotterie.
Sieben Hauptgewinne im Betrage von
18 000 Mark; Ziehung am 7. Juli cr.
Lose hierzu kosten 1 Mark 10 Pf.
Die Hauptagentur:
Oskar Drawert, Mittl. Markt.
Offizier:
und Beamten-Mägen jeder Façon,
empfiehlt in bester Waare
O. Soharr, Breitestr. Nr. 5.

Zur Abholung von Gütern
zum und vom Bahnhof empfiehlt sich
Speditur **W. Boettcher,**
Inhaber: Paul Meyer,
Brüdenstraße 5.
Herrschastliche Wohnung,
Stellung und Remise, zum 1. Oktober zu
vermieten.
Brombergerstr. 96.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.
Jeden Dienstag: Thorer Zeitung,
Donnerstag: Thorer Presse,
Sonntag: Thorer Ostdeutsche Zeitung.
Genaue Beschreibung der Wohnungen
im Bureau Elisabethstraße Nr. 4 bei
Herrn Uhrmacher Lange.

Ein Grundstück in guter Lage mit alt-
eingeführter Bäckerei, 4322 Mark Mieths-
ertrag, zu verkaufen.
6 Zimm., 1. Et., 1200 Mk., Breitestrasse 6.
5 Zimm., 1. Et., 1200 Mk., Brombergerstr. 33.
5 Zimm., 2. Et., 1100 Mk., Brombergerstr. 33.
8 Z., 1. Et., 1200 Mk., Mellin- u. Ulanenstr.-Ecke.
6 Zimm., 2. Et., 1000 Mk., Schulstraße 23.
6 " 1. " 900 " Schulstraße 21.
6 " 1. " 900 " Fischereistr. 53.
5 " 3. " 900 " Baderstraße 24.
5 " 3. " 825 " Gerechteste 35.
5 " Part., 800 " Brückenstr. 8.
6 " 3. " 750 " Breitestrasse 17.
Laden m. Wohnung 700 " Jakobstraße 17.
Restauration, Part., 600 Mk., Grabenstr. 10.
6 Zimm., Part., 600 Mk., Hofstraße 7.
4 " 3. Et., 550 " Seglerstraße 22.
5 " 1. " 550 " Grabenstr. 2.
4 " 3. " 500 " Jakobstraße 13.
2 " 2. Et. möbl. 40 " Breitestr. 8.
4 " Parterre 450 " Klosterstraße 20.
3 " Parterre 450 " Schulstraße 21.
4 " 1. Et., 450 " Coppersniftstr. 9.
3 " 3. Et., 400 " Breitestrasse 38.
Kellerrestaurant 400 " Gerechteste 35.
3 Zimm., 1. Et., 370 " Mauerstraße 36.
3 " 3. " 360 " Mauerstraße 36.
3 " 2. Et., 350 " Fischereistr. 53.
3 " 1. " 330 " Mellinstraße 76.
4 Lagerräume, 300 " Coppersniftstr. 9.
3 Zimm., 3. Et., 300 " Culmerstr. 22.
3 " 3. " 300 " Mellinstraße 88.
3 " 2. Et., 270 Mk. Schillerstraße 8.
2 " 2. " 270 " Mauerstraße 52.
3 " 1. " 260 " Mellinstraße 66.
3 " Parterre 240 " Hofstraße 8.
3 " 1. Et., 240 " Culm. Chaussee 54.
2 " 3. " 230 " Grabenstr. 2.
2 " 2. " 210 " Baderstr. 4.
2 " 3. " 200 " Coppersniftstr. 5.
2 " 2. " 200 " Baderstraße 21.
2 " 4. Et., 195 " Jakobstraße 17.
1 " 1. " 140 " Heiligegeiststr. 6.
2 " 2. " 120 " Mellinstraße 88.
1 " 2. " 90 " Mauerstraße 71.
1 " 3. Et., 80 " Tuchmacherstr. 11.
1 " 1. Et. möbl. 20 " Jakobstraße 13.
1 " möbl. 12 " Schloßstraße 4.

Ein gut erhaltenes
Ruderboot mit Kiel,
für 4 höchstens 6 Personen, wird zu kaufen
gesucht. Offerten erbeten unter S. S. an
die Expedition dieser Zeitung.

Malergehilfen und Aufstreicher
sucht
A. Burezykowski,
Thorn, Gerberstr. 18.

Ein tüchtiger, zuverlässiger
Stellmacher,
möglichst vom Lande, erhält dauernde Arbeit.
Sucht über Winter.
E. Fischer, Brombergerstr.

Einem Lehrling
sucht zum sofortigen Eintritt
Gustav Moderack,
Eisenwaarengeschäft.

Lehrling. Sohn anständiger Eltern, evan-
gelisch, geliebt, der polnischen Sprache
mächtig, kann sich melden bei
M. Suchowolski,
Colonial-, Materialw.-Geschäft u. Weinhandl.

Ein Sohn
achtbarer Eltern kann bei mir die Bäckerei
gut erlernen; derselbe kann gleich eintreten.
A. Kamulla, Bäckermeister.

Neue Sendung
Matjesheringe
empfehlend und empfiehlt
E. Bodammer, Concordia, Mosker.

Eine herrschastliche Wohnung,
parterre gelegen, mit Pferde stall, zum
1. Oktober, und eine herrschastliche
Wohnung, in I. Etage gelegen, eben-
falls mit Pferde stall, vom 1. Okt. z. verm.
Katharinenstr. 6, (früher 192).

Wohnungen
sowie Laden
sogleich zu vermieten.
R. Schultz, Neuß. Markt 18.
Möbl. Zim. n. Kab. zu verm. Baderstr. 13.

Ulanen- u. Gartenstraßen-Ecke
herrschastl. Wohnung, bestehend aus 9
Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Bade-
stube, Küche, Wagenremise, Pferde stall und
Bürschengelaf sofort zu vermieten.
David Marcus Lewin.

Die Reservisten

der 3. Kompanie Pommer. Pionier-Bataillons
Nr. 2 feiern am **Samstag den 1. Juli**
im **Ziegeleigasthause** ihr
Abchiedsfest,
wozu sie Freunde und Bekannte freundlichst
einladen.

Liedertafel Podgorz.

Sonntag den 2. Juni cr.
feiert die Liedertafel ihr
Erstes

Sommer-Vergnügen

im Garten zu **Schlüsselmühle,** be-
stehend aus
Gesangs- und
Instrumental-Concert;
letzteres ausgeführt von der Kapelle des
21. Infanterie-Regiments.

Preisregeln

für Damen u. Herren.

Preis schießen

und

große Tombola.

Bei eintretender Dunkelheit wird der
Garten illuminiert und bengalisch
beleuchtet.
Anfang 4 Uhr.
Entree 30 Pf. pro Person.
Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Victoria-Theater.

Donnerstag den 29. Juni cr.:
Mit vollständig neuer Ausstattung.

Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.
Im 3. Akt: Einzug des Truppengenerals
zu Pferde unter Voranmarsch eines Musik-
korps in Koflüm.

Elysium.

Heute: Waffeln.

Täglich frischer Anblick von
„Höcherl-Bräu“

bei
E. Bodammer, Concordia, Mosker.

Ein möblirtes Zimmer Gerechteste
Nr. 23, 1 Et., ist von sofort zu vermieten.

Eine Wohnung, 4 Zim., Küche u. Zub.
v. Tuchmacherstr. 14.

Familienwohnung zu verm. Gerstenstr. 11.

1 möbl. Wohnung von sofort zu verm.
Gersten- u. Tuchmacherstr.-Ecke 11, z. erfr. 1 Et.

Die bisher von mir innegehabte Woh-
nung Bromberger Vorstadt Schulstr.
18 ist von sogleich verziehungshalber
zu vermieten.

Blance, Landgerichts Rath.

1 am Garten sep. gelegenes möbl. Zimmer
zu vermieten. Schloßstraße 4.

Wohn. z. v. Coppersniftstr. 37. Reinicke.

Die Wohnungen

im 2. und 3. Obergeschoß, **Breitestr. 46**
sind sofort zu vermieten. **G. Soppart.**

Möbl. Zimmer m. Brichgl. z. v. Bankstr. 4.

Gerstenstraße 16 eine Kellerwohnung
zu vermieten. Gude, Gerechteste 9.

Miethsverträge

sind zu haben in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei.

Täglicher Kalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
1899.							
Juni					29	30	1
Juli							1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31					
August		1	2	3	4	5	
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31		